

Amt 62
Herrn Bernhard Zimmermann

Vermessungs- u. Katasteramt	
Eing.: 16. OKT. 2008	
62.	Vk.
62.0.1	62.2
62.0.2	62.3

2x Kopie FL ed. m.

Straßennamen
hier: Beginengasse

Stellungnahme:

1. Gegen die Absicht, die städtebaulich sich neu ergebene bzw. geöffnete Verbindung von Ludgeristraße und Stubengasse zwischen Klarissengasse (nördlich) und Harsewinkelgasse (südlich) mit „Beginengasse“ zu benennen, bestehen keine Bedenken. Historisch-topographisch, stadt- und kirchengeschichtlich ist zweifelsfrei nachgewiesen, dass an diesem Weg im Mittelalter über mehrere Jahrhunderte ein Beginenhaus existiert und gestanden hat. Die Bodendenkmalpflege hat die nahezu identische Lage bestätigt.

2. Das „Lebens-, Wohn- und Wirtschaftsprojekt für Frauen – Beginenhof Münster“, ebenso wie die im „Dachverband der Beginen e. V.“ zusammengefassten Initiativen haben mit dem kirchen- und stadtgeschichtlichen Beginenwesen nichts gemeinsam, auch wenn sie sich auf den historischen Begriff berufen. Diese Initiativen entbehren vor allen Dingen der dem Beginenwesen zwingend immanenten christlich-religiösen und karitativen Komponente.

Erläuterung:

zu 1.

Zwischen 1248 und 1302 erfolgte die Gründung des Beginenhauses „Ringe“ in dem Areal östlich von Ludgeristraße und nördlich von Harsewinkelgasse. 1329 privilegierte der Bischof von Münster die „in Keuschheit lebenden und durch gute Werke Gott dienenden Jungfern“. Im Spätmittelalter bestand die Gemeinschaft aus zwölf Schwestern, die einen gemeinsamen Haushalt führten. 1491 unterstellte sich die Frauengemeinschaft der Leitung der Franziskaner-Observanten und unterwarf sich der dritten Regel des Franziskanerordens, wurde mithin reguliertes Kloster. „Kloster Ringe“ ist über all die Jahrhunderte gut bezeugt. 1803 hob die preußische Regierung das Kloster auf. (Westfälisches Klosterbuch, 1994.) Die Radierung von Everhard Alerding von 1636 lokalisiert das Kloster Ringe klar und deutlich. Noch 1934 war das mehrflügelige Haus vorhanden, unter der Adresse Ludgeristraße 25/26 befand sich das Magdalenen- oder Bürgerspital darin (Max Geisberg, Die Stadt Münster, Dritter Teil, 1934).

Erwähnt werden muss, dass das Beginenhaus Ringe nicht das einzige Beginenhaus in Münster gewesen ist. Drei weitere größere Beginenhäuser befanden sich im Norden und Nordwesten der historischen Altstadt. Wie das Beginenhaus Ringe wandelten sich die Beginenhäuser Rosental und Reine im späten 15./frühen 16. Jahrhundert in Klöster um, lediglich das Beginenhaus Hofringe hat sich offenbar keiner Ordensregel unterworfen. Die kleineren Beginengemeinschaften haben sich gegen Ende des Mittelalters aufgelöst.

zu 2.

„Beginen“ ist die seit dem Beginn des 13. Jahrhunderts geläufige Bezeichnung für fromme Frauen (meist Jungfrauen und Witwen), die ohne eigenes oder dauerndes (Kloster-)Gelübde und ohne approbierte Regel ein klosterartiges, mehr oder weniger gemeinschaftliches Leben unter der Leitung einer „Magistra“ (manchmal auch „Mutter“) führen. Seit frühem Anfang bis ins heutige Kirchenrecht ist diese Art von geistlichem Leben zwischen dem Status der Ordensleute und dem der Laien einzuordnen. Ihre seelsorgerische Betreuung überantworteten die Beginenhäuser im Mittelalter je nach örtlichen Gegebenheiten dem Welt- oder Ordensklerus. Die Beginen verbinden Selbstheiligung in Gebet, Kontemplation und Askese mit (oft außerhalb ihrer Häuser ausgeübter) karitativer Tätigkeit. (Lexikon für Theologie und Kirche, 1958; Lexikon des Mittelalters, 1980.)


Dr. Hannes Lambacher